

Max-Weber-Preis für Nachwuchsforschung 2012

Laudatio für *Dr. Johannes Quack* für die Dissertation / das Buch

„*Disenchanted India. Organized Rationalism and Criticism of Religion in India*“

New York: Oxford University Press 2012

Das Max-Weber-Kolleg verleiht den Max-Weber-Preis für Nachwuchsforschung in der Kategorie Dissertationen in diesem Jahr an Herrn Dr. Johannes Quack. Herr Quack erhält den Preis für eine Dissertation, die neue Wege geht, die sich auszeichnet durch ein ungewöhnliches Thema, methodisch reflektiert und interdisziplinär angelegt ist, und die einem für Max Weber zentralen Thema neue Aspekte hinzufügt. Diese Studie wurde [2009] von der Universität Heidelberg als Dissertation angenommen und [2012¹] bei Oxford University Press veröffentlicht.

Herr Quack hat ein ungewöhnliches und faszinierendes Thema für seine Arbeit gewählt: „*Disenchanted India – Die Entzauberung Indiens*“. Man mag an Vieles denken, wenn man den Titel erstmals liest. Beispielsweise an einen Versuch zu zeigen, dass sich auch in Indien die moderne Rationalität durchsetzt, in einer Zivilisation, die noch für Max Weber zu einem eigenständigen Durchbruch zur Moderne nicht fähig schien. Oder an eine Dekonstruktion des romantisierenden Indien-Bildes, das weiterhin in vielen Kreisen im Westen kursiert. Selbstverständlich bezieht sich der Titel von Quacks Dissertation und Buch auf Webers berühmte Sentenz von der „Entzauberung der Welt“ im Gefolge der Modernisierung, doch Quacks Studie spielt in origineller und produktiver Weise mit den Schattierungen dieser Diagnose.

Johannes Quack geht einen kontraintuitiven Weg. Dem Bild Indiens als dem Inbegriff einer durch und durch religiösen Gesellschaft, in der fast alle denkbaren Formen von Religiosität und sämtliche Möglichkeiten religiösen Ausdrucks ausprobiert wurden, stellt er das Bild eines anderen Indiens entgegen, eines Indiens der Religionskritik, des Rationalismus, des Humanismus, des „Unglaubens“. Er ist sich wohl bewusst, dass diese Begriffe nicht identisch sind, sondern dass es sich um ein Spektrum unterschiedlich akzentuierter, aber zugleich vielfach überlappender Positionen der Nicht- oder Anti-Religiosität handelt. Die Studie befasst sich im Kern mit der zeitgenössischen rationalistischen Bewegung in Indien sowie mit deren Quellen im 19. und 20. Jahrhundert; präziser gesagt, mit der „Maharashtra

¹ Nach einigen online-Verzeichnissen im Dez. 2011 – OUP datiert Bücher zum Jahresende immer vor.

Andhashraddha Nirmulan Samiti“, einer „Organisation zur Ausrottung des Aberglaubens“ in der westindischen Region Maharashtra. Johannes Quacks Ansatz ist ein zugleich (kultur-)anthropologischer und, was auf den ersten Blick paradox klingen mag, „religions“wissenschaftlicher. Er nimmt den Leser mit in die Kampagnen, welche die Bewegung „zur Ausrottung des Aberglaubens“ in Maharashtra durchführt, er analysiert ihre Programmatik und Programme, ihre Botschaft und ihre Diskurse, ihre Agitations- und Trainingspraktiken, ihre mediale Kommunikation. Und er verfolgt die Lebensgestaltung einzelner Rationalisten, macht „Rationalismus als Lebensform“ plastisch. Bei alledem versucht er, starre Fixierungen zu vermeiden. Er setzt auf eine Konzeption von „Modi der Nicht-Religiosität respektive des Nicht-Glaubens“, analog zu der Konzeption von „Modi der Religiosität“, im Sinne von praktischen Stellungnahmen zur Welt - auch dies eine Anspielung auf Weber - und umschiffet damit die Fixierung auf den propositionalen Gehalt von Weltanschauungen.

Doch die Studie geht weit darüber hinaus. Sie bettet die Ethnographie dieser Bewegung in einen mehrschichtigen diskursiven Kontext ein. Ohne den vermessenen Versuch unternehmen zu wollen, eine Genealogie des indischen „organisierten Rationalismus“ zu entwerfen, verweist die Studie auf die über zwei Jahrtausende alten nicht-vedischen, heterodoxen *nastika*-Traditionen - d.h. die oft als „materialistisch“ oder „atheistisch“ etikettierten Strömungen indischer Philosophie, von deren Texten sich nur wenig erhalten hat - , sowie auf den Buddhismus und auf die anti-ritualistischen, devotionalen *bhakti*-Traditionen, die beide mit Kritik an Brahmanentum und Kastenordnung verbunden werden. Auf der anderen Seite bezieht sich Johannes Quack auf die Tradition indischer Sozialreform- und rationalistisch-humanistischer sowie sozialistischer Bewegungen des 19. und 20. Jahrhunderts, die nicht nur Ideen westlicher Denker und der modernen Naturwissenschaften aufnahmen, sondern auch engen Austausch mit dem organisierten britischen Rationalismus und Freidenkertum unterhielten. So wie sich die vielfältigen religiösen Traditionen Indiens im Kampf gegen die britische Herrschaft wie in Kämpfen untereinander in der Kolonial- und Nachkolonialzeit neu formierten und neu definierten, so taten dies auch die indischen nicht- oder antireligiösen Diskurstraditionen. Herr Quack hält die Balance zwischen indigenen und westlichen Quellen des modernen Rationalismus. Er sieht die indischen rationalistischen und humanistischen Bewegungen als Teil einer transnationalen Bewegung, aber er hinterfragt auch das Metanarrativ eines weltgeschichtlichen Entzauberungsprozesses.

Johannes Quack ist präzise und gewissenhaft in seiner Begriffsarbeit, nicht nur im Blick auf den Religionsbegriff, nicht nur in Anbetracht der Schwierigkeiten, nicht-religiöse Positionen

den Religionen gegenüber zu verorten. Er geht auch mit dem Begriff der Entzauberung selbst souverän um. Er diskutiert die verschiedenen Konnotationen, die der Begriff bei Max Weber hatte, vor allem aber Charles Taylors Fortführung des Weberschen *master-narratives* in seinem Buch *A Secular Age*, und er verweist zugleich auf Schwachstellen in den Ansätzen beider Autoren. Taylor im Besonderen kritisiert er dafür, dass dieser Säkularisierung auch heute noch dezidiert unter Ausschluss der in alter Konvention als „nicht-modern“ und „nicht-westlich“ apostrophierten Gesellschaften analysiert, obwohl doch die Entwicklungen in den verschiedenen Weltregionen und Weltreligionen speziell in den letzten Jahrhunderten eng miteinander verflochten waren, gerade auf religiösem Gebiet und gerade in puncto Religionskritik.

Was vor allem hervorsteht ist, dass Johannes Quack den Begriff „disenchantment“, „Entzauberung“, von einer beschreibend-analytischen zu einer akteurs-perspektivischen Konzeption wendet. Die Frage ist dann nicht so sehr, entzaubert sich Indien, oder wird es säkularisiert und so „entzaubert“, die Frage ist vielmehr, welche Menschen und welche Strategien finden sich, die eine Entzauberung aktiv und programmatisch propagieren. Und, in einem ironisch-selbstreflexiven Schlenker, sieht er auch sich selbst - als Erforscher der Entzauberung - an der Entzauberung der Welt mitwirken. Quacks Studie bringt die religionskritischen Haltungen und Anstrengungen in Indien in den Blick, ohne einer Dichotomie von religiös – nicht-religiös zu verfallen. So wie die Suche nach „Modi von Religiosität“ Raum lässt für humanistische, rationalistische und gesellschaftskritische Gedanken in den indischen Religionen, so weiß er zwischen dogmatischen und reflexiven Haltungen innerhalb des Feldes nicht- und antireligiöser Positionen zu differenzieren. Er verortet seine Studie und die Frage der Entzauberung in einem doppelten theoretischen wie politischen Konflikt: in den hochaktuellen, erregten Auseinandersetzungen innerhalb Indiens zwischen bekennenden Rationalisten, postkolonialen Kritikern - die Rationalismus z.T. als „mentalen Kolonialismus“ abstempeln möchten -, und den Hindu-„Fundamentalisten“. Er zeigt aber dann, dass sich hier eine Konfliktlinie spiegelt, die spätestens seit Schleiermacher und der Frühromantik auch in Europa die Positionen von Rationalismus, Szientismus, Kritizismus und Historismus begleitet hat und die schon Weber beschäftigte: die Frage nach Möglichkeit und Angemessenheit einer wissenschaftlich-rationalen Perspektive auf das vom Rationalismus als „das Irrationale“ Ausgegrenzte. Wir kommen wieder bei uns an, aber wir sehen auch, dass unsere Fragen und unsere Antworten nicht exzeptionell sind, nicht allein stehen. Quacks Studie schlägt wichtige Brücken zu nicht so anderen Welten.